

## Memorandum Landschaft und Wasser: Landschaftsentwicklung zukunftsfähig gestalten!

Verabschiedet im Rahmen der Fachtagung "Wasser und Landschaft" am 29./30.9.2003 an der TU München (Veranstalter: bdla Bayern, Ingenieurökologische Vereinigung IÖV, Lehrstuhl für Vegetationsökologie der TU München).

### Ausgangslage

Im letzten Jahrhundert hat sich unsere Landschaft tiefgreifend verändert. Miteinander konkurrierende Nutzungen (Siedlung, Landwirtschaft, Naturschutz, Wasserwirtschaft, Erholung etc.) zielten auf Optimierung eigener Ansprüche auf Kosten anderer. Die kurzfristige Gewinnmaximierung für den Einzelnen bzw. die jeweils dominante Nutzergruppe stand im Vordergrund. Die neue Technik ermöglichte ein bisher nicht gekanntes Ausmaß der Nutzungsintensivierung. Input und Output der einzelnen Nutzungsformen wurden isoliert voneinander betrachtet. Bei Planungen wurden Folge- und Wechselwirkungen zu wenig oder überhaupt nicht beachtet.

### Folgen der bisherigen Landschafts-Nutzung:

- Wasserwirtschaftliche Probleme mit Hochwasser (Überschwemmungsschäden), Niedrigwasser (Absinken des Grundwasserspiegels, Beeinträchtigung der Trinkwasserversorgung), Probleme mit der Gewässergüte (hohe Kosten von Abwasserreinigung und Klärschlamm Entsorgung, Verschmutzungen aus diffusen Quellen), negative Veränderungen des Wasserhaushaltes durch Begrädnungen, Einengung der Auen, Verlust von Feuchflächen, Verschmutzung der Gewässer;
- eine Abnahme der landschaftlichen Vielfalt;
- Ausbeutung und Versiegelung der Böden und Austrag von Nährstoffen;
- Probleme mit dem zunehmenden Abfall, der wachsenden Belastung von Wasser und Boden mit Nähr- und Schadstoffen;
- Nutzungskonflikte (z. B. zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, Landwirtschaft und Wasserwirtschaft...).

### Ziele / neue Ansätze:

Eine künftige Landnutzungsstrategie muss die Stoffströme in der Landschaft und die dazugehörigen Wechselwirkungen und Kreisläufe in den Mittelpunkt stellen.

Die Nutzungen dürfen nicht vorrangig unter Einzel- Gesichtspunkten – isoliert voneinander – betrachtet und beurteilt werden. Nachhaltige Nutzungskonzepte fordern langfristiges Denken und die Beachtung der Wechselwirkungen zwischen den Nutzungsformen sowie möglicher Formen von Nutzungskombinationen. Der volkswirtschaftliche Gesamtgewinn muss dabei im Vordergrund stehen, landschaftsästhetische und soziale Aspekte müssen berücksichtigt werden. Reststoffe sind soweit möglich zu vermeiden oder als Wertstoffe dem System wieder zuzuführen.



Die Wasserwirtschaft spielt dabei eine zentrale Rolle:

Die Bedeutung des Wassers als dominierendes Element im Landschaftshaushalt (Transport- und Lösungsmittel) sowie als Lebensmittel für den Menschen, für Tiere und Pflanzen muss wieder neu erkannt werden.

Feuchtgebiete, die wesentlich vom Wasser bestimmt sind, stellen Beispiele für Landschaftselemente mit möglicher Mehrfachnutzung dar. Neue landwirtschaftliche Nutzungsformen lassen sich mit wasserwirtschaftlicher Nutzung (Hochwasserretention, Trinkwassergewinnung, Wasserreinhaltung), Erholungsnutzung und Naturschutz kombinieren. Dabei können je nach Standortqualität und den Ansprüchen an den jeweiligen Landschaftsraum jeweils verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden.

Wichtige zukunftsweisende Entscheidungen für die Entwicklung unserer Landschaft, d. h. unseres Lebensraumes, dürfen nicht dem Zufall oder den Interessen einzelner Nutzergruppen überlassen werden. Dabei ist es in Zukunft vor allem notwendig, sich mit der Erstellung von nachhaltigen Nutzungs- und Bewirtschaftungskonzepten, statt sich nur mit der Erarbeitung von Schutz- und Pflegekonzepten zu befassen.

Dazu ist die Einrichtung einer Arbeitsgruppe Wasser und Landschaft erforderlich, die sowohl den Landtag, als auch die betroffene Verwaltung berät. Das trägt auch dazu bei, die Belange der ländlichen Abwasserbehandlung unter bester Wahrung der Belange von Ökologie und Bürgern einvernehmlich zu lösen.

#### **Forderungen:**

- Behandlung von Gewässern und Landschaft als ganzheitliche Systeme (Gewässereinzugsgebiete)! Beachtung von Wasser als entscheidender Steuergröße der Landschaft! Vorgehen sektor- und verwaltungsübergreifend, nach den Forderungen und Grenzen der jeweiligen Ökosysteme!
- Erhalt der Vielfalt der Böden und Bodenfauna!
- Nutzung von Landschafts- und Gewässer-Systemen nach nachhaltigen Nutzungs- und Bewirtschaftungskonzepten unter Einbezug von dafür qualifizierten Fachleuten (Ingenieurökologen, Landschaftsarchitekten...)!
- Beachtung der Ökosystemregeln: Kreisläufe (Wasser...), kleinstmögliche Stoffausträge, Nutzung der Stoffe, multifunktionale Nutzung! Auch hier gilt: Zuerst Vermeidung, dann Nutzung, erst dann Reinigung!
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe Wasser im ländlichen Raum zur Beratung von Landtag, Bayerischem Städte- und Gemeindetag und betroffener Verwaltung unter Beteiligung von bdla, IÖV, TU München und TUMtec !
- Integration der Forderungen anwendungsorientiert in die Ausbildung und Lehre, insbesondere in die Studiengänge Ingenieurökologie!
- Aufbau eines Kulturzentrums Wasser und Landschaft zur Unterstützung der Umsetzung der Forderungen!

